

Karla

LOKALES FÜR JUNGE LESER

Habt Ihr Fragen oder Ideen? Meldet Euch bei uns!

an-lokales-dueren@zeitungsverlag-aachen.de oder Tel.: 02421 / 20 99 80



DAS THEMA: KINDERKONZERT BEIM KAMMERMUSIKFESTIVAL „SPANNUNGEN“ IN HEIMBACH



► So sieht das **Jugendstilkraftwerk**, in dem in dieser Woche die Kammermusikkonzerte stattfinden, von außen aus. Das Kraftwerk wurde 1905, also vor mehr als hundert Jahren eröffnet, damals ist sogar der Kaiser in die Eifel gekommen. Noch heute wird hier Strom produziert. Und zwar in einem Jahr 25 Millionen Kilowattstunden. Das ist in etwa so viel wie 8000 Haushalte brachen.



► Und so sieht das Kraftwerk von innen aus. In der Mitte stehen die großen schwarzen Turbinen, mit denen normalerweise der Strom produziert wird. Weil die Turbinen sehr laut sind, werden sie während der Konzertwoche abgeschaltet. **Kammermusik** ist nämlich in der Regel nicht besonders laut. Das liegt daran, dass bei dieser Art von Musik nur wenige Musiker in kleiner Besetzung miteinander musizieren. Typische Kammermusik-Instrumente sind Klavier, Geige, Bratsche, aber auch Klarinette, Fagott und Horn.



► Während der Festivalwoche wird aber nicht nur im Kraftwerk, sondern auch auf dem Turm des Kraftwerks Musik gemacht. Hier spielen die **Turmbläser**, das sind Nidegger Musikschüler, die von Renold Quade unterrichtet werden. Die jungen Leute spielen jeden Abend, kurz bevor die Konzerte anfangen, damit die Besucher wissen, wann sie sich auf ihren Platz setzen müssen. Die Jungen und Mädchen spielen eine Festival-Fanfare, die Vladimir Komarov aus Moskau extra für Heimbach komponiert hat.



► Da, wo viel gearbeitet wird, muss auch gefeiert werden. Zum Beispiel eine Grillparty. Und dazu hat **Thomas Kreutzer** (Foto) vom „Haus Schönblick“ in Heimbach die Musiker eingeladen. Lecker!



Tolle Sänger! Die Kinder vom Schulchor der Grundschule im Kreuzauer Ortsteil Winden begeisterten beim Kinderkonzert im Jugendstilkraftwerk in Heimbach.

Fotos: Sandra Kinkel

Musik macht einfach auch jede Menge Spaß

500 Kinder erlebten im Rahmen des Kammermusikfestivals „Spannungen“ ein tolles Konzert. Mit dabei: der Chor der Grundschule Winden

Heimbach. Normalerweise ist es im Heimbacher Jugendstilkraftwerk ziemlich ruhig. Fast schon ein bisschen vornehm. In dieser Woche findet hier das berühmte Kammermusikfestival „Spannungen“ statt, insgesamt gibt es über zehn Konzerte mit über 6000 Besucherinnen und Besuchern. Gestern war es nicht ruhig. Und auch kein bisschen vornehm. Gestern hatten nämlich die Kinder in Heimbach das Sagen. Über 500 Schülerinnen der Carl-Orff-Schule aus Hürth, des Gymnasiums Kreuzau, des Wirteltor-Gymnasiums, der Realschule Wernersstraße in Düren und der beiden Grundschulen Heimbach und Winden waren gestern zu Gast beim Kinderkonzert, zu dem Lars Vogt und der Kunstförderverein eingeladen hatten.

Der Kunstförderverein veranstaltet seit 15 Jahren das Kammermusikfestival „Spannungen“ in Heimbach. Und Lars Vogt hatte die Idee dazu. Lars Vogt ist 42 Jahre alt und von Beruf Pianist. Oder Klavierspieler, wie ihr wollt. Der Mann kommt aus Düren und hat seinen ersten Musikunterricht hier an der Musikschule gehabt. Mittlerweile ist er ein sehr bekannter Musiker, der überall auf der Welt Konzerte gibt. „Ihr erlebt heute hier ein Konzert“, rief Vogt den

vielen Kindern zu, „mit einigen der allerbesten Musikerinnen und Musiker, die es auf der ganzen Welt gibt.“

Bevor die Weltstars allerdings musiziert haben, hat der Chor der Grundschule Winden unter der Leitung von Pia Hoffmann bewie-

„Ihr erlebt heute ein Konzert mit einigen der allerbesten Musiker, die es auf der ganzen Welt gibt.“

LARS VOGT, PIANIST

sen, wie toll Kinder singen können. Die Jungen und Mädchen hatten vier Lieder vorbereitet. Und bei einem haben sie sogar fünfstimmig gesungen. Das war echt Wahnsinn!

Danach hat dann der zwölfjährige Marius Ebbertz aus Düren das „Allegro Appassionato“ für Cello und Klavier von Camille Saint-Saens gespielt. Am Klavier wurde er dabei von Lars Vogt begleitet. Das „Allegro“ ist ein ziemlich schweres Musikstück, und Marius hat es ganz toll gespielt. Von den erwachsenen Musikern hörten die Kinder dann Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Claude Debussy und Franz Schubert. Das sind drei berühmte Komponisten, die alle

schon ziemlich lange tot sind. „Bei Clude Debussy“, erklärte Magdalena Faust, eine 19-jährige Klarinettenistin, die bei „Spannungen“ dabei ist, „kommt es darauf an, genau auf die vielen verschiedenen Klänge zu hören, die in seiner Musik vorkommen.“

Verschiedene Klänge hatte auch Pianist Mario Härung (23) für die Kinder im Kraftwerk im Gepäck. Er spielte ein flottes Stück des russischen Komponisten Nikolai Kapustin. Der lebt übrigens noch. „Wir spielen natürlich nicht nur Musik von Leuten, die schon tot sind“, schmunzelte Lars Vogt,

und stellte den Kindern im Kraftwerk dann gleich einen echten Komponisten, nämlich Krystof Maratka aus Prag in der tschechischen Republik vor. Der hat in diesem Jahr ein Klavierstück speziell für Lars Vogt komponiert, das heute Abend in Heimbach zum allerersten Mal aufgeführt ist. Und den Jungen und Mädchen, die beim Kinderkonzert waren, hat er ein Melodram vorgespielt. Und dazu eine Geschichte von einem Mann erzählt, dem andauernd ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen ist. Obwohl Krystof Maratka kein Wort Deutsch spricht, hat er extra

für das Konzert mit den Kindern in Heimbach die ganze Geschichte auf Deutsch auswendig gelernt. Die kleinen Konzertbesucher waren natürlich begeistert und haben geklatscht ohne Ende.

Überhaupt wurde bei dem Kinderkonzert jede Menge geklatscht. Und gepfiffen, gejubelt und mit den Füßen getrampelt. Die Kammermusik hat den Jungen und Mädchen Spaß gemacht, so viel steht fest. Und vielleicht hat das ja auch daran gelegen, dass alles total locker war. Und unkompliziert. Und eben kein bisschen ruhig und vornehm.

DREI FRAGEN AN

„Niemand mag jede Art von Musik“



► MONIKA HOENEN, 47 JAHRE

Konzertpädagogin und verantwortlich für die Kinderkonzerte

Warum ist es wichtig, dass auch Kinder in ein klassisches Konzert gehen?

Monika Hoenen: Weil man da ganz tolle Musik hören kann, und Kinder auch ein Recht darauf haben, diese Musik kennenzulernen. Diese Musik ist manchmal schon

viele hundert Jahre alt, und schon damals haben die Komponisten dadurch ihre Gefühle und Gedanken ausgedrückt. Und das kann man mit der Musik auch heute noch tun.

Und was ist, wenn die Kinder klassische Musik langweilig finden?

Hoenen: Das ist ja überhaupt nicht schlimm. Niemand mag jede Art von Musik. Wichtig ist nur, dass die Kinder sich überhaupt auch einmal mit klassischer Musik auseinandersetzen. Und manchmal ändert sich ja auch im Laufe des

Lebens der Geschmack.

Bei dem Konzert heute haben auch ganz viele Kinder selbst Musik gemacht. Warum ist es gut, wenn Jungen und Mädchen musizieren?

Hoenen: Weil man Musik am besten verstehen kann, wenn man sie selbst macht. Damit meine ich nicht unbedingt, dass jeder ein Instrument spielen muss. Singen oder Tanzen gehen beispielsweise auch. Die Musik bewegt die Menschen einfach. Und das kann man nur dann erfahren, wenn man es selbst ausprobiert.